



Fig. 3 Aggsbach, Kartause um 1700 (S. 2)

## Aggsbach (Melk)

1. Aggsbach, 2. Aggstein, 3. Wolfstein

### 1. Aggsbach, Dorf

Literatur: Top. II 11; SCHWEICKHARDT, V. O. W. W. VII 117; WEISKERN I 4; TSCHISCHKA 77; FAHRNGRUBER 12; W. A. V. III 330 ff.; W. A. V. XVII 84 ff.; HOFSTÄTTER, „Memorabilien der Pfarre und Kartause A.“ in Hippolytus 1858, 156 und 258; 1863, 75; HELLWALD, „Die Kartause A.“ in Bl. f. Landesk. 1865, 106 ff.; Jb. Z. K. II 143; M. Z. K. N. F. I. XXXVIII; II. XII, XVII, CXXIII. — (Römische Funde) M. Z. K. III 28; Archiv f. Kunde österr. Gesch. XXIV 237. — (Grabsteine) M. Z. K. N. F. I. LXI; II. CXXXI; M. Z. K. VII 255.

Alte Ansichten: 1. Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Top. Arch. Austr. inf.). — 2. Gemälde im Pfarrhof, Ende des XVII. Jhs. Eine Wiederholung des Bildes befindet sich im Stifte Melk (Fig. 3). Beide nennen in einer Legende die ursprünglichen Zwecke der einzelnen Bauten. — 3. Lithographie von Kunike nach J. Alt von 1826 (Donauansichten). — 4. Lithographie von Sandmann nach J. Alt, um 1850.

In der Gegend von A. wurden wiederholt (besonders 1804, 1823 und 1857) römische Münzfunde gemacht. Im Mittelalter erscheint A. am Anfange des XII. Jhs. als Beiname eines Ministerialengeschlechtes (Manegold von A., um 1115; Fontes II 8. Bd. S. 36 Nr. 42). In helleres Licht treten die Schicksale A.s zur Zeit der Meissauer, von denen Heidenreich 1380 eine Kartause stiftet, die er von dem 1316 gegründeten Mauerbach kolonisiert (Stiftungsurkunde jetzt bei FUCHS, Fontes II 59 S. 40 Nr. 38). Besonders warm nahmen sich der letzte Meissauer, Otto, und seine Frau Agnes der neuen Stiftung an (Fontes a. a. O. S. XI). Die Kirche stammt aus dem Anfange des XV. Jhs. Die Klostergebäude, die wohl während der Reformationszeit in Verfall gekommen waren, wurden am Ende des XVI. Jhs. unter Thomas Mangold wieder hergestellt.